

Paten sollen für die Kinder "sichere Inseln im Alltag" sein

REUTLINGEN/TÜBINGEN: Der Verein für Sozialpsychiatrie will Kindern von psychisch kranken Eltern einen zusätzlichen Halt anbieten. Daher sucht der Verein Paten für Kinder, deren Eltern von einer psychischen Störung betroffen sind.



Die Paten unterstützen Kinder auf ihrem schwierigen Weg. Fotograf: Verein für Sozialpsychiatrie

Ein depressiver Vater oder eine Mutter mit einer Angststörung: Wenn es Eltern nicht gut geht, haben Kinder einen besonders schwierigen Start ins Leben. Für solche Kinder möchte der Verein für Sozialpsychiatrie (VSP) nun ein zusätzliches Sicherheits-Netz spannen, wie es in einer Mitteilung an die Presse heißt.

Der Verein startet daher das Projekt "Patentino" in den Landkreisen Reutlingen und Tübingen. Gesucht werden ehrenamtliche Paten: Sie sollen die Rollen zusätzlicher Vertrauenspersonen für die Kinder übernehmen und ihnen auf diese Weise sichere "Inseln im Alltag" sein und zusätzlichen Halt bieten. Dabei werden die Paten von Fachkräften des VSP geschult und begleitet.

Psychisch krank zu sein ist in unserer Gesellschaft noch immer etwas, worüber man nicht gern spricht - diesem Tabu begegnet der VSP in seiner Arbeit ganz regelmäßig. "Für Kinder von psychisch kranken Eltern ist das

Feedback

besonders schwierig", erklärt Christine Schletter. Ein Beispiel macht es deutlich: "Würde ein Kind in der Schule erzählen, dass seine Mama im Krankenhaus ist, weil sie sich das Bein gebrochen hat, dann würde man es bedauern und die Familie unterstützen. Aber wenn ein Kind erzählt, dass seine Mama in der Psychiatrie ist, dann wird getuschelt. Das Kind droht zum Außenseiter zu werden."

Kinder aus solchen Familien tragen viele Lasten. Gerät das psychisch kranke Elternteil in eine Krise, kommt meist das gesamte Familien-Gefüge ins Wanken. Dann übernehmen Kinder oft sehr viel Verantwortung. Sie kümmern sich um Geschwister, um Essen oder den Haushalt. Dass sie eigentlich selbst noch Kinder sind, rückt in den Hintergrund. Spätestens dann brauchen Kinder dringend Hilfe und Halt - und es wäre wertvoll, wenn noch eine weitere Vertrauensperson in der Nähe wäre, nämlich ein Erwachsener, der Stabilität gibt.

Genau deswegen sollen diesen Kindern nun Paten an die Seite gestellt werden. Zumal sie selbst in Gefahr sind: Immer wieder übernimmt der VSP die Betreuung von psychisch auffälligen Jugendlichen, zu deren Geschichte es gehört, dass ihre Eltern ebenfalls psychisch krank sind. Christine Schletter betreut seit acht Jahren Jugendliche, die psychisch krank sind und mittlerweile nicht mehr bei ihren Eltern, sondern dauerhaft in Gastfamilien leben.

"Dabei habe ich mir immer wieder gedacht, warum hat nicht früher jemand nach diesem Kind geschaut." Das soll aber kein Vorwurf an die Ämter sein, betont sie. "Die Mütter geben sich ja enorm viel Mühe, dass es niemand mitbekommt weil sie sich furchtbar schämen." Deswegen ist "Patentino" auch als Prävention gedacht und schließt eine Lücke: Es ist ein niedrigschwelliges Angebot, damit Kinder in ihrer eigenen Familie bleiben können.

Um aus einer guten Idee das funktionierende Projekt "Patentino" zu machen, hat der VSP zwei Jahre Vorbereitungen getroffen, Strukturen geschaffen und Partner gefunden. Zum einen sind das die Landkreise Reutlingen und Tübingen, die den Paten auch eine kleine monatliche Aufwandsentschädigung bieten. Außerdem wird "Patentino" von Aktion Mensch unterstützt.

Wie die Paten ihre Patenschaft gestalten, liegt ganz bei ihnen. "Wir haben kein enges Korsett", erklärt VSP-Geschäftsführer Reinhold Eisenhut. "Wichtig ist uns eigentlich nur, dass die Paten einen Nachmittag pro Woche Zeit haben, um etwas mit ihrem Patenkind zu unternehmen." Ob das dann Hausaufgaben sind, ob man spielt, bastelt oder etwas unternimmt, können Paten und Patenkind gemeinsam entscheiden. Für die Eltern der Patenkinder kann eine solche regelmäßige Entlastung auch eine große Hilfe im Alltag sein und dazu beitragen, dass die Familie es gemeinsam schafft.

Der VSP unterstützt die Patenschaft vom ersten Moment an. Für die ehrenamtlichen Helfer gibt es Schulungen, Beratung und Erfahrungsaustausch mit anderen Paten. Bevor der Kontakt zum Kind vermittelt wird, klärt man die Rahmenbedingungen. Beispielsweise ob die Paten das Kind im Notfall auch mal spontan über Nacht aufnehmen können und wollen - oder nicht. Wenn es während der Patenschaft zu schwierigen Situationen kommen sollte, erhalten die Paten die Unterstützung der VSP-Fachkräfte. "Wir finden gemeinsam Lösungen", verspricht Reinhold Eisenhut.

Info Wer eine solche Patenschaft übernehmen möchte, erhält über den VSP weitere Informationen und Beratung. Ansprechpartnerin: Christine Schletter, Telefon: 0 70 71/70 55 64.

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

